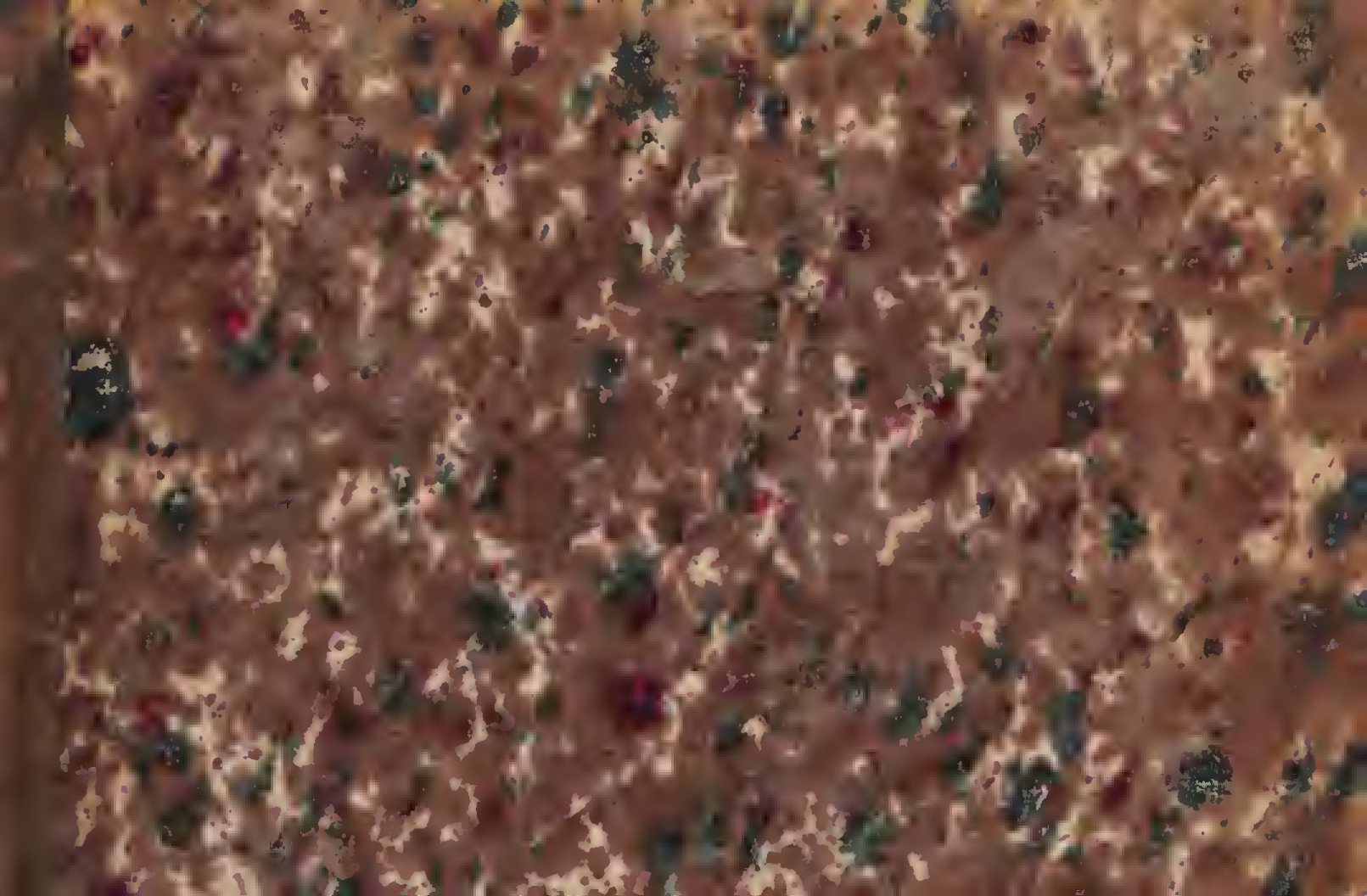


Inhalt

des einhundert fünf und vierzigsten Heftes.

Tab. 1. Cypris tricincta.
— 2. — maculata.
— 3. — variabilis.
— 4. — leucomela.
— 5. — brunnea.
— 6. — lepidula.
— 7. Nesaea rosea.
— 8. Hygrobates rufifrons.
— 9. Nesaea viridula.
— 10. — pallescens.
— 11. Tiphys chloropus.
— 12. — marginepunctatus.
— 13. — 9-maculatus.
— 14. Hygrobates galbinus.
— 15 et 16. — rotundatus.
— 17. Tiphys electus.
— 18. — trifurcalis Müll.
— 19. — obscuratus.
— 20. — geminus.
— 21. — vatrax.
— 22. — latipes.
— 23 mas: 24 fœm. Hygrobates Cometes.

Den 1. Februar 1837.

CYPRIS tricincta.

C. elongata, reticulato-scabra, opaca, lutescens, margine antico et postico fasciisque duabus obliquis olivaceis.

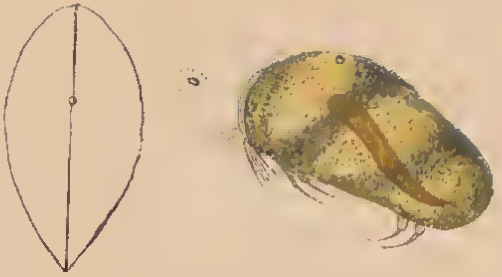
Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10, n. 1.

Fast mittelgross, länglich, der Vordertheil dicker als der hintere, über den Rücken wenig gewölbt, hinter der Hälfte der Länge etwas eingedrückt, eben so gegenüber an dem Bauchrande; die ganze Fläche netzartig rauh, ohngefähr wie das Aug eines Schmetterlings, aber sehr fein, daher glanzlos, kaum ein wenig schimmernd. Von oben gesehen vorn fast etwas dicker als hinten, im ganzen ziemlich eiförmig. Fühler und Beine meistens versteckt.

Gelb, am Vorderrande mit schmaler weisslicher Kante, an dieser ein Randstreif, ein etwas breiterer am Hinterrande und zwei in den Seiten olivengrün, etwas in die Grundfarbe vertrieben, letztere vom Rücken schief vorwärts bis zur Bauchkante ziehend; die Speiseröhre in den Seiten einen geschwungenen bräunlichen Streif vorstellend. Fühler und Beine weisslich.

Von oben gesehen ebenfalls gelb, mit drei olivengrünen Querstreifen, einer am Vorder- und Hinterrande, einer in der Mitte nahe hinter dem Auge.

In Wassergruben, welche mit Pflanzen bewachsen sind. In dem Graben bei der Karthause ohnweit Regensburg selten.



145. 1.

CYPRIS maculata.

C. brevis, reniformis, convexa, albida, macula antica et postica fasciisque duabus dorsalibus sinuatis nigris.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 2.

Klein, ziemlich kurz, von der Gestalt einer breiten Bohne; die Schale am Bauchrand sehr schwach eingedrückt, auf dem Rücken aber gewölbt, am Vorderrande etwas breiter als am Hinterrande, beide Ränder sehr fein, kaum sichtbar, wimperig, behaart. Von oben gesehen der Umriss breit eiförmig, vorn spitz ausgehend. Die Fläche glatt und sehr glänzend.

Gelblich weiss, gegen die Rückenkante etwas mehr aufs gelbliche ziehend, am Bauchrande mehr weiss, ziemlich durchsichtig; vor dem Auge nahe beim Vorderrande auf jeder Schale ein Fleck, ein solcher vor der Mitte am Bauchrande, und ein anderer oben am Hinterrande; auf dem Rücken zwei geschwungene, gegen die Seiten hin sich rückwärts biegende, an der Rückenkante aber sich an dieser etwas rückwärts ziehende, streifartige Querflecken schwärzlich oder dunkelbraun, an dem Rande hin etwas

in die Grundfarbe verfliessend; die Rückenzeichnung von oben deutlicher sichtbar. Taster und Beine weiss.

In kleinen Weihern. In dem Hohengebrachinger Weiherchen ohnweit Regensburg keine Seltenheit.

145. 2.

145. 3.

CYPRIS variabilis.

C. brevis, fornicata, nigro-nebulosa, macula utrinque pone oculum ferruginea, albido-cincta.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Araehn. h. 10. n. 3.

Ungemein klein, kurz, sehr hoch gewölbt, die höchste Wölbung über dem Auge; der Vorderrand breit, der Hinterrand viel schmäler, sich in die starke hintere Abdachung verlierend; der Bauchrand fast gerade, nur sehr wenig eingedrückt. Die Fläche glatt, ziemlich glänzend. Von oben gesehen der Umriss schmal eiförmig, doch etwas breiter als bei Cyp. leucomela.

Die Schale wolkig schwärzlich, von hinten her unten in den Seiten mit einer Schwingung gegen das Auge zu am dunkelsten, nicht ungewöhnlich schwarz; der Vorderrand breit durchsichtig weiss, hinter dem Auge ein grosser Seitenfleck weisslich, in diesem ein grosser Quermackel rostgelblich, und etwas weiter hinten gegen den Rücken zu ein Eifleck schwarz oder braunschwarz.

In Graben mit reinem Wasser, in hiesiger Gegend nicht selten.

145. 3.

145. 4.

CYPRIS leucomela.

C. brevis, convexa, antice convexior, nigro-nebulosa, macula dorsali postica maxima albido-nebulosa.

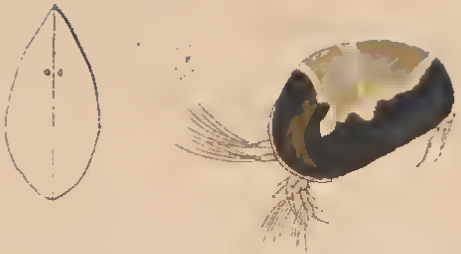
Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 4.

Kurz, gewölbt, die höchste Wölbung nahe hinter dem Auge, am Vorderrande höher als am Hinterrande, daher gegen letztern etwas mehr abfallend; der untere Vorderrandswinkel etwas, doch schwach gecckt; der Vorderrand saumartig durchsichtig weiss; der Bauchrand kaum ein wenig eingedrückt; die Fläche glatt und sehr glänzend. Von oben gesehen schmal eiförmig, vorn schneidend und scharf zugespitzt; das Auge an jeder Seite der Schale sichtbar, daher doppelt.

Die Schale weisslich; hinter dem Auge ein Querfleck rostbräunlich und hinter diesem graue Wolkenflecke; am durchsichtigen Vorderrande, das Aug einschliessend, und am ganzen Bauchrande hin bis über die Höhe der Hälfte des Hinterrandes ziehend, eine breite, mitunter nach innen etwas ausgefressene Einfassung wolkig schwarz; ein etwas ins graue

übergehender Streif vom Auge schief gegen den Vorderrandswinkel wolkig heller. Taster und Beine weisslich.

In Graben mit reinem Wasser. In dem Graben auf dem Bruderwehr, auch anderwärts an solchen Orten im Monat Mai und später in ziemlich grosser Anzahl.



745. 4.

CYPRIS brunnea.

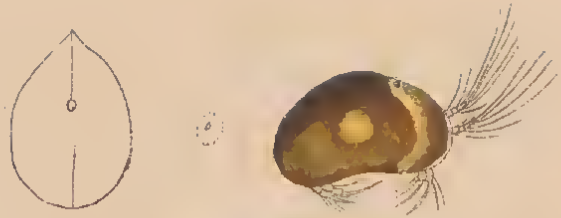
C. convexa, reniformis, nitida, castanea; utrinque arcu antico maculaque media pallida.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10, n. 5.

Klein, etwas kurz, auf dem Rücken hochgewölbt, am Vorderrande kaum etwas breiter als am Hinterrande; der Bauchrand kaum ein wenig eingedrückt; die Fläche sehr glatt und sehr glänzend; die Schwimmhaare an den Tastern lang. Von oben gesehen die Schale eiförmig, am Vorderrande geschärft.

Gelbbraun, gegen den Unterrand zu etwas heller; vom Auge bis zum Unterrande ein gebogener, vorn und hinten in die Grundfarbe vertriebener Querstreif, ein Fleckchen in den Seiten, und über diesem meistens ein Bogenstrichchen ochergelblich; am Unterrande dem Auge gegenüber ein kleines Fleckchen schwarz. Fühler und Füsse durchsichtig weiss.

In Gräben, gern an etwas schlammigen Stellen. In dem Graben bei der Karthause in Menge.



145. 5.

145. 6.

CYPRIS lepidula.

C. brevis, fornicata, nitida, glabra, flava, margine antico nigricante, macula maxima dorsali, utrinque medio pallidiore fusca.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arach. h. 10. n. 6.

Sehr klein, eine der kleinsten, am Vorderrande weniger hoch als hinten, auf der Mitte des Rückens hoch gewölbt, an der Bauchkante fast gerade; die Fläche sehr glatt und glänzend. Von oben gesehen die Schale über die Seiten stark erweitert, daher dick eiförmig.

Am Vorderrande ein ziemlich breiter Saum schwärzlich grau, hinter diesem ein nicht sehr breites Querfeld blass ochergelb, hinter dem Auge ein breiter Querstreif, bis über die Hälfte der Seiten hinunterziehend, und von diesem ausgehend ein abwärts geschwungener Längsstreif gelbbraun, beide in die gelbe Grundfarbe vertrieben, und zwischen diesen schattigen Streifen unten ein helleres Eckchen; die übrige Rückenfarbe ochergelblich, gelbbraun gemischt; an der Spitze meistens ein Fleckchen etwas ins graue übergehend; an der Bauchkante dem Auge gegenüber ein Punkt schwarz.

Mit Cypris brunnea verwandt, aber etwas kleiner, kürzer und gewölbter, die Wölbung in den Seiten stark aufgetrieben, daher das Thierchen bei der Untersuchung meistens entweder auf dem Rücken oder Bauche liegt und nicht leicht die Lage auf der Seite bewirkt werden kann; auch seine Fortbewegungen geschehen meistens in dem Tropfen Wasser, wohin sie bei der Untersuchung gebracht werden müssen, auf dem Rücken, bei Cyp. brunnea aber stets auf der Seite.

In Wassergräben. Bei Regensburg in dem Graben hinter Kumpfmühl gemein.

Fig. 6.

145. 7.

NESAEA rosea.

N. obovata, dorso impressa, rosea, maculis fusco-ferrugineis; palpis et pedibus longis pellucide virentibus, coxis roseis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 7.

Mittelgross, fast oval oder schlecht eiförmig, der Hinterrand in der Mitte sich etwas verloren zuspitzend; der Rücken eingedrückt, daher der Vorderleib vorn etwas aufgeworfen; der Rückeneindruck aus zwei schief liegenden Gruben beiderseits am Hintertheil des Mittelflecks bestehend, und meistens in eine grosse Grube zusammengezogen; hinter diesen auf dem Gabelstreif zwei kleine Grübchen dicht beisammen und hinter diesen beiderseits eine grössere. Die Fläche etwas matt glänzend; die Hüften vorstehend; Taster und Beine lang.

Der Körper schön rosenroth, die Spitze heller und durchsichtig; die Flecken rothbraun: der Mittelfleck lang, vor den Augen beginnend, ziemlich breit, in der Mitte etwas schmäler; die Seitenflecken eiförmig, hinten zuweilen spitz auslaufend und in den Mittelfleck fliessend; Winkelfleck und

Rückenstreifen zusammengeflossen, breite Bogenstreifen vorstellend, der hintere Winkelfleck aber gewöhnlich kurz; der Gabelstreif schmal, dunkeler rosenroth, mit durchlaufenden Armen. Die Augenpunkte schwarz, fast dreieckig. Die Unterseite blasser rosenroth, ein Schattenfleck unter den Hüften und zwei Flecken auf dem Hinterleib dunkelbraun. Die vorstehenden Hüften rosenroth; Taster und Beine blass grünlich, durchsichtig, fast farblos.

Den Mann kenne ich nicht.

In tiefen Gräben. Bei Regensburg besonders in dem Graben auf dem Bruderwehr, in den Monaten Mai und Juni, selten.

145. 7.

145. 8.

HYGROBATES rufifrons.

H. stramineus, palpis pedibusque ochraceis, capite roseo; maculis fuscis: media medio constricta, lateralibus remotis, parvis; striis dorsalibus latis, subreniformibus, maculis angularibus posticis longis inflexis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 8.

Mittelgross, fast oval, hinten nur wenig erweitert, glanzlos, beiderseits der Mitte des Mittelflecks ein kleines Grübchen; das Bruststück stark vorgezogen, die Taster lang, etwas stark; die Beine lang, nur einzelne Schwimmhaare kurz.

Bleich strohgelb, der Vorderleib bis über die Hälfte des Mittelflecks mit rothem Anstrich; die Flecken schwarzbraun: der Mittelfleck hinten und vorn abgerundet, in der Mitte beiderseits eingedrückt; die Seitenflecken von diesen entfernt, etwas klein, ziemlich oval; die Rückenstreifen einander wenig genähert, auswärts gebogen, vorn breiter als hinten, von der Seite gesehen der hintere Winkelfleck lang, streifförmig, einen unter den Seiten durchziehenden Bogen beschreibend und bis zum Anfang der

Rückenstreifen reichend. Unten die Grundfarbe wie oben, mit einem rothen Fleck auf der Brust und beiderseits mit drei zusammengeflossenen braunschwarzen Flecken, zwei auswärts dreilappige Läagsstreifen vorstellend. Taster und Beine hell ochergelb.

Kommt auch nur halb so gross mit derselben Zeichnung und Form der Beine vor. Vermuthlich sind dies die Männchen; doch habe ich die Begattung nicht beobachten können.

In kleinen Wassergräben. In dem Graben bei Ehbeten ohnfern von Regensburg nicht häufig.

145. 8.

NESAEA viridula.

N. subglobosa viridis, maculis fuscis: anticis brevibus, antrorsum rotundatis, dorsalibus solum duabus, magnis; stria furcata flava antrorsum semicirculari.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 9.

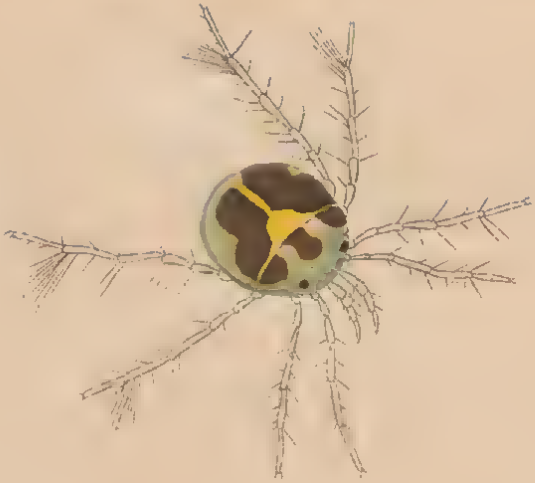
Sehr klein, nicht grösser als ein kleiner Punkt, dem Umriss nach fast kreisrund, doch hinten beiderseits ein wenig, aber kaum merklich eingedrückt. Taster und Beine von mittlerer Länge, Schwimmbüschel nur am vorletzten Gliede der vier Hinterbeine, an den übrigen blos einzelne Schwimmhaare.

Vorder- und Hinterleib grün, die Flecken kaffeebraun: der Mittelfleck des Vorderleibs kurz, breit, vorn gerundet, an den Seiten ausgerandet; die Seitenflecken kurz, vorn halbrund, die Rückenflecken des Hinterleibs in zwei grosse Felder zusammengeflossen, gegen die Seiten hin etwas ausgebuchtet; der Gabelstreif schmal, hochgelb, vorn in einer Halbkreisfläche erweitert; die seitwärts ziehenden Arme sehr schmal, strichförmig. Die

Augenfleckchen klein, schwarz. Die Unterseite etwas heller als oben, die braunen Flecken von oben durchscheinend. Beine und Taster hellgrün.

Der Mann ist noch unbekannt.

In Wassergraben. Bei Regensburg in dem Graben auf dem Bruderwehr nicht gemein.



145. 9.

NESAEA palleseens.

N. alba, macula media ferruginco-fusca, elongata; reliquis nigrofuseis; lateralibus transversis, extus eum dorsalibus reniformibus conjunctis; stria furcata flava, brachiis brevibus.

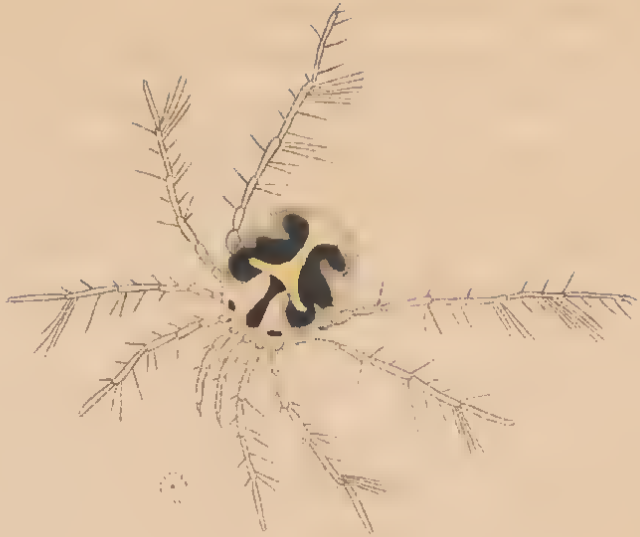
Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 10.

Sehr klein, kaum grösser als ein kleiner Punkt, etwas kurz oval, ziemlich gewölbt: ein Grübchen hinten auf dem Mittelfleck, eins weiter hinten beiderseits des Gabelstreifs, zusammen in ein Dreieck gestellt. Die Beine ziemlich lang, mit langen Schwimmbüscheln; unten am Endglied der Hinterbeine drei ziemlich lange Borsten.

Weiss, kaum ein wenig aufs gelbliche ziehend, der Mittelfleck des Vorderleibs dunkelrothbraun, lang, schmal, fast strichförmig, doch vorn und hinten etwas breiter als in der Mitte, zwischen den Augen beginnend; die übrigen Flecken braunschwarz, die Seitenflecken kurz, vorn gerundet, einwärts sich ausspitzend und sich an den Hinterrand des Mittelflecks schwingend; die Rückenflecken in zwei gebogene breite Streifen zusam-

mengeflossen, jeder vorn erweitert und in den Seitenfleck verfliessend, hinten schmäler, sich hackenförmig krümmend, und den Hinterrand bei weitem nicht erreichend. Der Gabelstreif hellgelb, ziemlich schmal, mit kurzen etwas geschwungenen nicht durchlaufenden Armen. Unten die Grundfarbe wie oben, mit zwei Längsflecken hinter der Einlenkung der Beine, vorn durch einen Querfleck verbunden. Beine und Taster weisslich, fast farblos.

In Wasserbehältern und kleinen Weihern. In dem Weiherchen bei Hohengebraching der hiesigen Gegend etwas selten.



145. 15.

TIPHYS chloropus.

T. ovalis, virens, maculis fuscis: media parva, lateralibus cum dorsalibus conjunctis, in angulares postieos reflexis; furca antiec dilatata.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 11.

Kaum mittelgross, oval, hinten beiderseits ein wenig eingedrückt, gewölbt, vorn über dem Mittelfleck eine grosse Grube, eine kleinere hinter derselben. Die Taster von kaum mittlerer Länge, etwas dünn. Die Beine ziemlich lang mit langen Schwimmbüscheln, übrigens ohne besonderes Merkmal.

Durchsichtig grünlich weiss, vorn und hinten ins gelblichweisse übergehend, gegen die Rückenflecken hin grün und bräunlich staubig; die Flecken olivenbraun: der Mittelfleck kurz, kaum länger als breit, vorn breiter als hinten und gerundet; die Seitenflecken an den Rückenstreifen des Hinterleibes hängend, nicht gross; die Rückenstreifen ziemlich breit, vorn stumpfwinkelich auswärts gebogen, hinten mit dem durch einen braunen Schatten fast zusammenhängenden hintern Winkelfleck einen grossen Ha-

kenstreif vorstellend, aber den Hinterrand nicht erreichend; der Gabelstreif rein gelb, hinten schmal, vorn in einen grossen dreieckigen Fleck sich erweiternd und ohne Arme. Das über den Vorderrand vorstehende Brustst\u00fcck, Taster und Beine grün. Die Unterseite gelb mit einem grossen braunen Seitenfleck auf dem Bauche.

Das andere Geschlecht ist mir noch unbekannt.

In Weihern. Bei Regensburg in dem Hohengebrachinger Weiherchen etwas selten.

145. 11.

145. 12.

TIPHYS marginepunctatus.

T. ovalis, rubens, margine flavescente nigro-punctato, antico, cum palpis et pedibus, viridi; maculis fuscis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 12.

Kleiner als mittelgross, dem Umriss nach oval, flach gewölbt; Taster und Beine etwas kurz, letztere mit nicht sehr langen Schwimmbüscheln, übrigens ohne besonderes Merkmal.

Der Körper oben röthelroth, gegen den Seiten- und Hinterrand hin ins röthlichweisse, am Vorderrande ins grünliche übergehend; die Flecken dunkelbraun: der Mittelfleck zwischen den Augen beginnend, lang, ziemlich breit, hinten etwas schmäler; die Seitenflecken ebensolang, breiter, hinten schmäler und mit dem Mittelfleck zusammen fliessend; die vordern Winkelflecken breit, fast rechtwinkelich mit den Rückenstreifen zusammenhängend; letztere genähert, schmal, hinten kolbig erweitert; in den Seiten der Winkelfläche ein Fleck schattenbraun; dicht an jedem Seitenrande zwei, am gerundeten Hinterrande aber vier kleine Punkte schwarz. Unten

der Körper in der Mitte roth, am Rand breit wasserhell weisslich, nach der Einlenkung der Beine und weiter hinten eine Einfassung schwärzlich. Taster und Beine bläulich grün.

Das andere Geschlecht ist mir nicht bekannt.

In Wassergraben. Bei Regensburg im Graben auf dem Bruderwehr sehr selten.

Fig. 12.

TIPHYS 9-maculatus.

T. ovalis, virens, maculis olivaceo-fuscis: media elongata, postice angustiori, lateralibus cordatis, angularibus, anticis latis, dorsalibus approximatis, fere rectis, angularibus postieis sejunctis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 13.

Kaum mittelgross, der Körper eiförmig, hinten breiter, am Hinterrande beiderseits eingedrückt, der Vorderrand etwas stumpf; Taster und Beine dünn, mittelmässig lang, letztere mit feinen ziemlich langen Schwimmbüscheln, übrigens von ganz gewöhnlicher Gestalt.

Der Vorderleib durchsichtig grün, der Hinterleib bleichgelblich, nur an den Seiten grünlich angelaufen, die Flecken olivenbraun, im Innern etwas heller, alle sehr genähert: der Mittelfleck lang, zwischen den Augen anfangend, vorn breit und gerundet, rückwärts allmälig schmäler, etwas kegelförmig; die Seitenflecken gross, breit, am Vorderrande etwas ausgebuchtet, daher herzförmig, hinten mit dem Mittelfleck zusammenfliessend; der vordere Winkelfleck des Hinterleibs breit, rechtwinkelich, gerade;

die Rückenstreifen nicht durchlaufend, gerade, hinten etwas schmäler; der hintere Winkelfleck etwas eiförmig, abgesondert, schief liegend; der Gabelstreif gelb, sehr schmal, vorn breiter mit sehr feinen in die Grundfarbe übergehenden Armen. Der Hinterleib unten braun mit einem gelben Afterfleck, der Hinterrand vertrieben weisslich; die Brust gelb. Taster und Beine blass grün.

Vielleicht das Männchen zu Tiphys decoratus Heft 5. n. 19.; kaum halbsogross wie das Weibchen.

Ich fand sie mit dieser an demselben Orte; ist nicht selten.

145. 13.

HYGROBATES galbinus.

H. globosus, pallidus, maculis nigris, omnibus sejunctis: media magna, lateralibus parvis ovalibus, dorsalibus aequilatis, subrectis; angularibus parvis, obliquis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arach. h. 10. n. 14.

Mittelgross, dem Umriss nach fast kreisrund, kaum ein wenig länger als breit, gewölbt, glatt, glänzend; auf dem Rücken vorn zwei grosse Längsgruben, der Mittelfleck dazwischen, hinter diesen zwei etwas kleinere hintereinander im Gabelstreif liegend. Die zwei Vorderbeine ohngefähr so lang als der Körper, die zwei Hinterbeine etwas länger, alle dünn, ohne Schwimmbüschel, statt dieser nur einzelne Schwimmhaare. Die Taster lang.

Weissliehgelb, auf dem Rüeken dunkeler, die Fleeken schwarz: der Mittelfleck zwisehen den Augen beginnend, gross, breit, fast gleichbreit, ziemlich lang; die Seitenflecken den Augen und dem Mittelfleck genähert, nicht gross, eiförmig, oder fast dreieckig; die vordern Winkelfleeken von

den Seitenflecken nur durch eine schmale Linie getrennt, ebenfalls klein, frei liegend, meistens von ungleicher Form. Die Rückenstreifen von einander entfernt, daher der Zwischenraum breit und gleichbreit, die Streifen selbst zwei breite fast gerade Längsflecken vorstellend, von den Seiten gesehen mit den hintern Winkelflecken zusammengeflossen, diese klein und schief liegend. Unten die Grundfarbe wie oben, hinten zwei schwarze Flecken und an den Seiten ein schwarzer Schatten von innen herausleuchtend. Taster und Beine gelblich weiss, fast farblos.

Variirt bei derselben Grösse und Zeichnung mit hellblauen Beinen.

In etwas tiefen Wassergraben. In dem Graben beim Birkelgut ohnweit Regensburg keine Seltenheit.

Pl. 14

145. 15 et 16.

HYGROBATES rotundatus.

H. globosus, fusco-flavescens, maculis fuscis: media magna parallela, lateralibus, non brevioribus, ovatis, dorsalibus in angulares posticas reflexis, angularibus anticis rotundis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 15 et 16.

Gross, dem Umriss nach fast kreisrund, kaum merklich länger als breit, gewölbt; zwei grosse Gruben auf dem Vordertheil des Körpers, zwei kleinere auf der Mitte hintereinander. Die Taster von mittlerer Länge; die Beine etwas dünn, die zwei vordern etwas kürzer als der Körper, die zwei hintern etwas länger als solcher, alle ohne Schwimmbüschel, statt dieser blos einzelne Schwimmhaare.

Die Grundfarbe bräunlichgelb, auf dem Rücken etwas dunkeler als am Rande, die Flecken dunkel gelblich braun; der Mittelfleck des Vorderleibs zwischen den Augen anfangend, breit, ziemlich gleichbreit, länglich; die Seitenflecken eben so lang, ziemlich eiförmig, hinten spitz auslaufend und in den Hinterrand des Mittelflecks verfliessend; die Rückenstrei-

fen ziemlich breit, fast durchlaufend, mit dem hintern Winkelfleck vereinigt und mit diesem einen Haken bildend; der vordere Winkelfleck getrennt, ziemlich rund, als blosser Seitenfleck zu betrachten. Der Gabelstreif wie die Grundfarbe bräunlich gelb, breit, ziemlich gleichbreit, mit zwei Paar weissen Punkten. Taster und Beine bleich gelblich oder gelblich weiss.

Sehr wahrscheinlich das Weib zu dem vorhergehenden.

Variirt mit sehr genäherten, dabei doch getrennten und schärfer ausgedruckten Flecken; bei diesem ist der Gabelstreif sehr schmal, n. 16.

Sie wird bei dem vorhergehenden angetroffen und ist keine Seltenheit.

115. 15.

145. 16.

145. 17.

TIPHYS electus.

T. ovalis, flavus, palpis brevibus, maculis fuscis: media ovali, lateralibus cordatis, abdominalibus omnibus utrinque in maculam extus trilobam confluxis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 17.

Klein, etwas breit eiförmig, hinten erweitert, am Hinterrande beiderseits eingedrückt, am Vorderrande etwas stumpf, doch mit gerundeten vordern Seitenwinkeln; der Rücken gewölbt, Taster kurz, etwas dick, die Biene nicht lang, etwas stämmig, mit langen Schwimmbüscheln, übrigens ohne besonderes Merkmal.

Blass ochergelb, am Vorderrande vertrieben dunkeler, die Fleckenzeichnungen dunkel kaffeebraun: der Mittelfleck des Vorderleibs gross, breit, zwischen den Augen anfangend, ziemlich ein längliches Viereck bildend; die Seitenflecken dem Mittelfleck bis auf eine schmale Linie genähert, hinten spitz, vorn breit, fast dreieckig, am Vorderrande tief herzförmig eingedrückt; die Rückenflecken des Hinterleibes in zwei grosse seit-

wärts dreilappige Rückenfelder zusammengeflossen, mit staubigem Rande der Lappen; der Gabelstreif dazwischen schmal, hochgelb, vorn breit erweitert, mit sehr schmalen Armen. Unten der Körper gelblich weiss, am Rande hin, besonders gegen den Hinterrand zu, zusammengeflossen braun fleckig, hinten durch einen von oben durchscheinenden gelben Längsfleck durchbrochen. Beine und Taster bleich ochergelb, die Endglieder der erstern aufs röthliche ziehend.

Bei einer seltenen Abart erweitern sich die braunen Rückenfelder des Hinterleibs so, dass sie die Gabellinie verdrängen und blos vorn einen dreieckigen gelben Fleck übrig lassen..

In Wassergräben. In dem Graben des Bruderwehrs bei Regensburg nicht selten.

145. 17.

145. 18.

TIPHYS trifurcalis Müll.

T. ovalis, longipalpis, flavus maculis fuscis: abdominalibus omnibus utrinque in bilobam confluxis.

Hydrachna trifurcalis Müll. Hyd. p. 50. Tab. V. Fig. 2.
Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 18.

Klein, eiförmig, hinten erweitert, am Hinterrand beiderseits eingedrückt und in der Mitte etwas in die Länge gezogen; der Rücken gewölbt mit zwei Gruben, davon die vordere die grössere. Die Taster lang, etwas dick; die Beine ziemlich lang, das Endglied der sechs vordern etwas verdickt, übrigens die Beine ohne besonderes Merkmal.

Der Vorderleib gelb, vorn vertrieben grünlich, die Flecken dunkel rostbraun: der Mittelfleck gross, zwischen den Augen beginnend, vorn breit und gerundet, rückwärts allmälig schmäler, daher etwas kegelförmig, die Seitenflecken dem Mittelfleck bis auf eine schmale Linie genähert, ebenso breit als der Mittelfleck, fast dreieckig; die Rückenflecken des Hinterleibs ebenfalls dunkel rostbraun, zusammenhängend, hinten durchlaufend

und zwei seitwärts zweilappige Rückenfelder vorstellend; der Raum zwischen den bis in die Seiten ziehenden Lappen gelblich und braun staubig, der Gabelstreif höher gelb, von mittlerer Breite, in der Mitte etwas schmäler, vorn fast in ein Dreieck erweitert, mit feinen durchlaufenden Armen. Unten der Körper unrein gelblich, mit einem braunen Fleck an den Seiten. Taster und Beine bleich und etwas durchsichtig bräunlich gelb.

In Wassergraben. In dem Graben des Bruderwehrs bei Regensburg ziemlich selten.

145. 1a.

145. 19.

TIPHYS obscuratus.

T. breviter ovalis, flavens, punctis thoracis et abd minis dorsalibus binis albis, maculis fuscis: media cuneata, lateralibus cordatis, abdominalibus utrinque in quadrilobam subconfluxis; pedibus pallide viridibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 19.

Klein, kurz oval, am Hinterrand nur sehr schwach (kaum merklich) beiderseits eingedrükt, an den Hinterrandswinkeln eine Borste; der Rüeken ziemlich flach, zwei Grübchen auf dem Vorderleib nebeneinander, hinten beiderseits des Mittelfleckes zwei kleinere und mehr genäherte auf dem Hinterleib, alle durchsichtig, klein und vier weisse Pünktchen vorstellend; seitwärts von beiden Paaren noch ein grösseres, aber nicht immer sichtbar, da sie die Milbe einziehen und ausdehnen kann; übrigens die Fläche glatt und glänzend. Die Taster von gewöhnlicher Länge, etwas dünn; die Beine dünn, ebenfalls etwas kurz.

Blassgelb, auf dem Rücken etwas braun staubig, die Flecken dunkel olivenbraun: der Mittelfleck lang, hinten schmäler, die Seitenflecken etwas

herzförmig, nämlich an dem Aussenrande breit und mit einem Eindruck; die Rückenflecken zusammengeflossen, doch der vordere Winkelfleck von den Längsstreifen sichtbar, aber schwach, getrennt, die Zwischenräume braunstaubig; der Gabelstreif schmal, undeutlich gelblich, braun bestaubt; die vier Pünktchen hell. Taster und Beine bläulich hellgrün. Unten die Grundfarbe blassgelb, die olivenbraunen Flecken von oben durchscheinend, zwischen den hintern ein kleines Fleckchen hervorgehoben hellgelb.

In kleinen Weihern. Bei Regensburg im Schlösselweiher selten. Wird im Monat Mai angetroffen.

Fig. 19.

TIPHYS geminus.

T. ovatus, flavus, maculis fuscis, media obconica, reliquis conjunctim maculas dorsales duas, unam pone alteram positas, rotundas, flavas includentibus; pedum posticorum articulo ultimo flexuoso.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 20.

Klein, länglich eiförmig, doch hinten wenig erweitert und am Hinterrande beiderseits nur schwach eingedrückt; der Rücken etwas flach mit einer grossen Grube. Die Taster lang, etwas dick. Die Beine ziemlich lang, mit den gewöhnlichen Schwimmbüscheln; die vier vordern Glieder des Endpaars dick, etwas kurz; das vorletzte Glied dünner, länger, etwas gebogen und keulenförmig, das Endglied lang, geschwungen, unten mit langen gebogenen Borsten.

Der Körper blassgelb, die Flecken dunkel kaffeebraun: der Mittelfleck zwischen den Augen beginnend, vorn gerundet, hinten kegelförmig spitz auslaufend; die Seitenflecken breit, nicht sehr lang, am Aussenrande kurz zweilappig; die Hinterleibsflecken zusammenhängend, seitwärts zwei Lap-

pen bildend; alle Flecken statt des Gabelstreifs zwei grosse hintereinander liegende und aneinanderstossende gelbe Kreisflächen einschliessend, die hintere etwas kleiner als die vordere; die Flecken auswärts mit einem braunen Staub umgeben. Das über den Vorderrand vorstehende Brustsück, die Taster und Beine bläulich grau.

In Wassergraben. Selten in dem Graben des Bruderwehrs bei Regensburg.

145. 20.

145. 21.

TIPHYS vatrax.

T. ovatus, palpis perlongis, pedibus posticis crassis, articulo antepenultimo in dentem longum producto, flavus, maculis fuscis conjunctim maculas duas inaequales flavas includentibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 21.

Sehr klein. Der Körper oval, doch vorn ein wenig schmäler, und am Hinterrande beiderseits kaum ein wenig eingedrückt. Die Taster sehr lang, fast so lang als die zwei Vorderbeine. Die Beine nicht sehr lang, etwas dick, das Endglied der sechs vordern, etwas oval, und dicker als die vordern. Die drei vordern Glieder des Endpaars viel dicker als die der übrigen Beine; das zweite und dritte kaum länger als dick; das vierte noch kürzer, einwärts mit einem langen rückwärts gekrümmten zapfenähnlichen Sporn; das fünfte Glied dünner, lang, gegen das Ende verdickt, einwärts mit einem kürzern Zahne; das Endglied an der Wurzel etwas verdickt, übrigens sichelförmig gebogen.

Der Vorderleib bleich röthlich gelb mit rostrothem, vorn gerundetem,

hinten kegelförmig sich ausspitzendem Mittelfleck; die Seitenfleeken mit den Rückenfleeken zusammengeflossen, dunkelrostbraun, und einen am Seitenrande hinziehenden breiten gebogenen Längsstreif vorstellend, auf dem Rücken zwei aneinander stossende und hintereinander liegende grosse hellgelbe Fleeken einschliessend, davon der hintere beträchlich kleiner als der vordere und den Hinterrand erreichend. Taster und Beine durchsichtig röthlich.

In Wassergräben. Sehr selten in dem Graben des Bruderwehrs bei Regensburg.

TIPHYS latipes.

T. ovatus flavens, palpis brevioribus, pedibus posticis percrassis; maculis nigris, abdominalibus in duas flexuosas conjunctis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 22.

Klein, eiförmig, hinten regelmässig eiförmig sich ausspitzend; auf dem Rücken gewölbt, mit einem Grübchen am Innenwinkel der Seitenflecken des Vorderleibs, zwei nahe beisammen der Quere nach liegend, auf dem Gabelstreif des Hinterleibs, nicht ungewöhnlich alle nach Willkühr der Milbe in eine grosse Grube zusammengezogen. Die Beine nicht sehr lang, die drei Vorderpaare von gewöhnlicher Form und mit den gewöhnlichen Schwimmbüscheln; das Endpaar aber sehr dick; die vier vordern Glieder ziemlich gleichlang, das vierte an der Innenseite gezähnelt, ebenso das fünfte, am Ende aber oben und unten in ein scharfes Eck verlängert; das Endglied etwas länger als das fünfte und viel dünner, vorn mit einem Zahne, auf welchem steife kurze Borsten sitzen, im übrigen wimperartige Borstchen hinter diesem Zahne. Die Taster etwas lang.

Der Körper gelblich weiss, alle Flecken schwarz: der Mittelfleck etwas schmal, lang, vorn eiförmig erweitert; die Seitenflecken seitwärts gerade abstehend, bis fast in die Seiten reichend, schmal, vorn gerundet; die Rückenflecken des Hinterleibs in zwei gebogene Rückenstreifen vereinigt, vorn fast rechtwinklich sich seitwärts brechend, rückwärts kurz, und sich kurz seitwärts biegend, mit gerundetem Ende, den Hinterrand bei weitem nicht erreichend; der Gabelstreif ziemlich breit, gerade, mit schmalen rechtwinkelich abstehenden Armen, gelb, die zwei Grübchen weiss. Unten die Grundfarbe wie oben; unter den Hüften ein bräunlicher Schattenfleck und auf dem Hinterleib beiderseits ein Schieffleck schwarz. Taster hellgrau, ebenso die zwei vordern Glieder der Beine, die übrigen Glieder der letztern ochergelb.

In tiefen Wassergraben. In dem Graben am Birkelgut bei Regensburg selten.

145.22.

145. 23 mas: 24 fœm.

HYGROBATES Cometes.

H. breviter ovalis, ochraceus, maculis nigris, anticis sejunctis, abdominalibus utrinque in annulum, postice caudatum, conjunctis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 10. n. 23 mas: 24 fœm.

Gross, kurz, fast rund, doch ziemlich merklich länger als breit und hinten etwas eiförmig schmaler gewölbt, beiderseits hinten am Mittelfleck ein Grübchen, ein solches weiter auswärts auf den Armen des Gabelstreifs, eins noch weiter auswärts ausserhalb der Rückenstreifen, zwei Paare hintereinander auf dem Gabelstreif, die des vordern Paars nahe beisammen. Die zwei Vorderbeine kürzer als der Körper, die zwei Hinterbeine etwas länger als solcher; das vorletzte Glied des Endpaars dünn, etwas gebogen; das Endglied sehr dünn, fast nadelförmig, Schwimmbüschel nur an den vier Hinterbeinen. Die Taster ziemlich lang.

Ochergelb, zuweilen dunkel, meistens aber hellfarbig, alle Flecken schwarz: der Mittelfleck gewöhnlich gross, breit, die Seitenflecken eiförmig. Die Rückenstreifen etwas schmal, in der Mitte seitwärts auseinan-

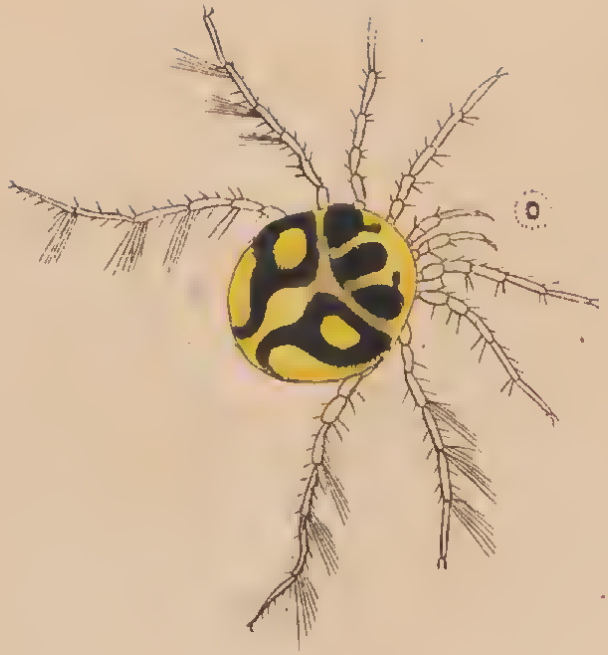
der gebogen, hinten hakenförmig auswärts gekrümmt, vorn mit dem vordern Winkelfleck zusammenhängend und ringförmig einen ziemlich grossen gelben Fleck umziehend. Der Gabelstreif in der Mitte, rund erweitert, mit langen durchlaufenden Armen, von Farbe hellgelb. Unten die Grundfarbe wie oben, die Hüften russig schwärzlich; auf dem Bauche zwei schwarze Längsflecken, dazwischen ein Fleck hochgelb. Taster und Beine ochergelb.

Variirt sehr. Zuweilen ist die Grundfarbe sehr blass und die schwarzen Zeichnungen sind alsdann mehr oder weniger erloschen, doch stets zu erkennen.

Der Mann ist kaum halb so gross als das Weib, viel schwächer gezeichnet und kommt meistens mit blauen Tastern und Beinen vor.

In Weihern. In dem Islingerweiher ohnfern von Regensburg in Menge.

Fig. 23.



145.24.

des einhundert sechs und vierzigsten Heftes.

Tab. 1. Cypris Monacha Müll.
— 2. — bimuricata.
— 3. — adusta.
— 4. — parabolica.
— 5. — pellucida.
— 6. — pubescens.
— 7. Tiphys sagulatus.
— 8. mas: 9 fœm. Tiphys podagricus.
— 10. Atractides anomalus.
— 11. Hydrochoreutes palpalis.
— 12. — Globulus.
— 13. — bilobus.
— 14. — filipes.
— 15. — cruciger.
— 16. Atractides spinipes.
— 17. — sctiger.
— 18 mas: 19 fœm. Atax Furcula.
— 20 mas: 21 fœm. Hygrobates inaequalis.
— 22 fœm: 23 mas. — iconicus.
— 24. Hygrobates varians.

Den 1. März 1837.

146. 1.

CYPRIS Monacha Müll.

C. brevis, fornicata, retrorsum subacuminata, virescens, antice et subtus late nigro cincta.

Müller Ent. p. 60. Tab. V. f. 6 — 8.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 1.

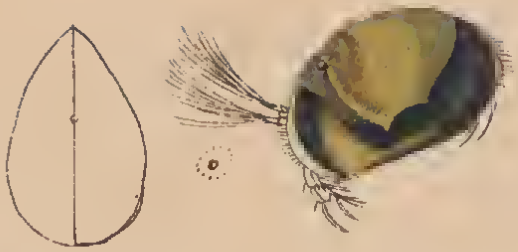
Fast mittelgross, breit, hoch gewölbt, am Vorderrande ein breiter, durchsichtiger Saum, der untere Vorderrandswinkel etwas scharf, der Bauchrand hinten aufwärts gedrückt, daher hinten etwas zugespitzt, die äusserste Spitze weiss durchsichtig; am Hinterrande sehr feine Härchen, doch schwer zu sehen. Von unten gesehen der Bauchrand eingedrückt, auf jedem Schalenstück des Eindrucks eine Längsfurche. Von oben gesehen der Umriss eiförmig, vorn schmäler, mit vorstehender Schärfe des Vorderrandes.

Schön gelbgrün; der Saum am Vorderrande und die Hinterrandsspitze weiss; vom Auge anfangend am ganzen Bauchrande hin bis zur Hälfte der hintern Abdachung über der durchsichtigen Spitze hinauf steigend in

einem Zuge fort, eine breite Einfassung schwarz und gelbgrau wolkig, von hinten her die Einfassung und ein wolkiger Zug an den Seiten hin, so wie ein oben erweiterter Streif am Vorderrandsaume in dieser Einfassung meistens sattschwarz; an dem gelbgrünen Rückenfelde gar oft braune Fleckenmischungen. Nicht ungewöhnlich zieht die Grundfarbe auch aufs olivengelbe oder weissliche.

In tiefen Graben mit reinem Wasser. In hiesiger Gegend keine Seltenheit.

Variirt mit mehr oder weniger grüner oder gelblicher Mischung in dem schwarzen Randstreife.



146. 1.

146. 2.

CYPRIS bimuricata.

C. brevis, fornicata, postice bidentata, pallide nebulosa, antice et infra late nigro-cincta.

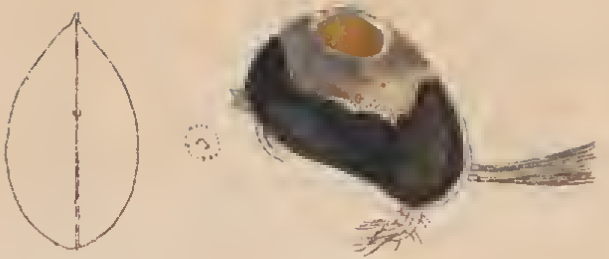
Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 2.

Kaum mittelgross, kurz hochgewölbt, über den Augen ein seichter Eindruck, am Vorderrande ein ziemlich breiter durchsichtiger Saum, am Hinterrandswinkel an den Schalenstücken ein aufwärts geschwungenes durchsichtiges Zähnchen; der Bauchrand etwas geschweift, von unten gesehen eingedrückt, auf jedem Schalenstück ein eingedrückter Längsstrich; die Fläche glänzend, an den Seiten kaum merklich, sehr fein eingestochen punktirt; von oben gesehen der Umriss eiförmig, vorn schmäler, mit scharf vorstehender Vorderrandskante.

Gelblich oder weisslich, braun staubig, am Vorder- und Bauchrande, vom Auge anfangend und die halbe Breite des Hinterrandes einnehmend, in einem Zuge fort, eine sehr breite Einfassung wolkig schwarz, vorn vom Auge schief abwärts meistens ein etwas durchsichtiger Bogenfleck

gelblich; der Rand der Einfassung nach Innen stellenweisse etwas ausgefressen. Der durchsichtige Saum am Vorderrande und die Spitze am Hinterrandswinkel weiss; zuweilen ein Eifleck an der Rückenhöhe nach hinten zu braun.

In tiefen Gräben. Bei Regensburg nicht selten.



146.2.

CYPRIS adusta.

C. fabaeformis, antice et postice ciliata; ochracea, macula dorsali obliqua nigra.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 3.

Mittelgross, länglich, nicht sehr hoch gewölbt, am Vorderrande kaum ein wenig breiter als am Hinterrande, an der Bauchkante kaum ein wenig eingedrückt, fast gerade; die Schalennath auf dem Hintertheil des Rückens an den Kanten etwas umgebogen, daher eine kleine Furche bildend; die Fläche glänzend und glatt. Vorder- und Hinterrand fein wimperig behaart, am Bauchrande dieselben Härchen, nur weitschichtiger und schwer zu sehen. Von oben gesehen der Umriss hinten und vorn spitz oval.

Die Schale bräunlichgelb, hin und wieder mit etwas dunklerer Mischung, hinter dem Auge ein ziemlich grosser Rückenfleck, sich an den Seiten schief vorwärts dehnend, und bis in die Hälfte der Seitenbreite ziehend schwarz, am Rande in die Grundfarbe verwaschen; von diesem ein leichter Schattenstrich bis zur untern Kante und sich hier mit einem

schwarzen Fleckchen vereinigend; die Speiseröhre stark geschwungen, bräunlich durchsehend und zwischen dieser und der Rückenkante noch ein länglicher Fleck schattenbraun. Fühler und Beine gelblich weiss.

In pflanzenreichen Gräben. Bei Regensburg in dem Graben hinter Kumpfmühl ziemlich selten.

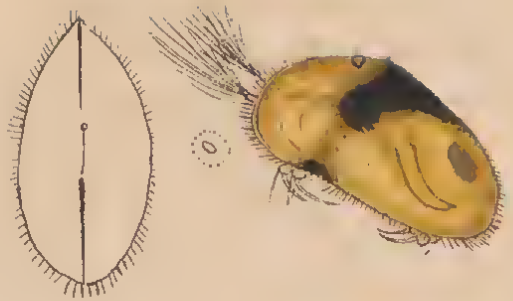
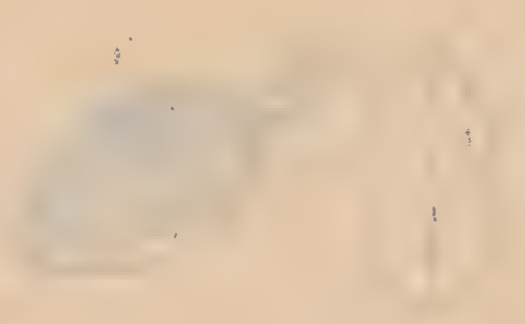


Fig. 3.



146. 4.

CYPRIS parabolica.

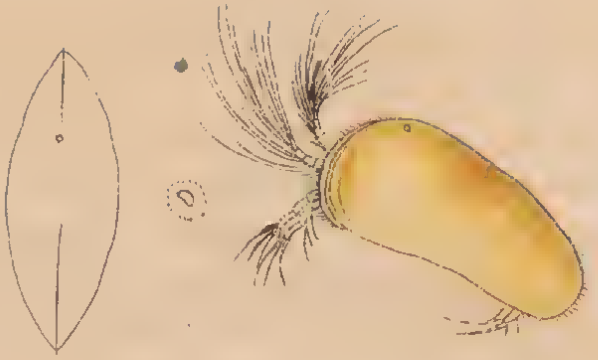
C. elongata, antice altior; nitida, ochracea, dorso obscurior.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 4.

Gross, lang, glatt, sehr glänzend, vorn höher als hinten; der Rücken nicht gewölbt, der Bauchrand der Schale wenig eingedrückt, Vorder- und Hinterrand sehr fein wimperig behaart, die Härchen aber nur im Wasser sichtbar; das Auge weit vorn, und durch die Klappe fast getrennt. Von oben gesehen die Schale schmal, oval, vorn und hinten etwas geschärft.

Blass ochergelb, auf dem Rücken verloren dunkeler, am Vorderrand ein schmaler weisslicher Saum und an diesem eine dunkeler ochergelbe und hinter dieser eine hellere, etwas durchsichtige Linie. Zuweilen ist die Schale grün oder grüngefleckt, aber keine eigenthümliche Färbung, sondern blos von grünem, von einen durchscheinenden, an der Schale hängenden Unrathe herrührend.

Sie kann nicht schwimmen. Ihre Bewegungen im Wasser sind laufend, doch kann sie geschickt Pflanzen oder nicht glatte Gegenstände ersteigen. Im hiesigem Stadtgraben etwas selten.



146. 4.

CYPRIS pellucida.

C. elongata, fabaeformis, nitidissima, pellucide alba, dorso maculis duabus fuscis, ochraceo cinctis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 5.

Mittelgross, lang, etwas schmal, im ganzen bohnenförmig, der Rücken gewölbt, an dem Bauchrande ziemlich stark eingedrückt; die Fläche ungemein glatt, sehr glänzend, mit roth metallischem Schimmer; am Hinterrande sehr feine Borsten. Das Auge sehr hell, schwer zu sehen. Von oben gesehen der Querdurchschnitt etwas schmal, vorn geschärft, daher spitz eiförmig.

Durchsichtig weiss, Fühler und Beine noch heller weiss; auf dem Rücken ein hinter dem Auge beginnender bis zur hintern Abdachung ziehender, in den Seiten sich in die wasserhelle Farbe der Schale verlierender Fleck gelb, in diesem zwei Schattenflecken hintereinander braun.

Im Graben bei der Karthause der hiesigen Gegend ziemlich selten.

146.5.

CYPRIS pubescens.

C. fabaeformis, dorso fornicato, subimpresso, subopaca, longe ciliata, alba, macula utrinque dorsali arcuata, fusca, ochraceo-cincta.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 6.

Mittelgross, bohnenförmig, mit gewölbtem, hinter dem Auge etwas eingedrücktem Rücken, die Bauchkante etwas ausgeschweift, die Fläche nicht stark glänzend, gegen den Rücken zu ungemein fein eingestochen punktirt, gegen den Vorder-, Hinter- und Bauchrand zu die Schale glatter und glänzender; die ganze Fläche stark und dicht borstig, die Borsten aber fein, doch deutlich sichtbar. Das Aug hell und schwer zu sehen. Von oben gesehen der Umriss schmal, eiförmig, rundum die Borsten dichter, als von den Seiten gesehen.

Weiss, etwas durchsichtig; ein hinter dem Auge beginnender, bis in die Hälfte der hintern Abdachung sich verbreitender grosser Fleck ochergelb, sich sanft in die weisse Schalenfarbe verlierend; hinter dem Auge ein schief vorwärts liegender und an der höchsten Rückenkante ein schief

rückwärts liegender ovaler Fleck schattenbraun, beide auf dem Rücken zusammengeflossen.

In tiefen Gräben. In hiesiger Gegend in dem Graben auf dem Bruderwehr selten. Taster und Beine sind schwer zu beobachten, indem sie das Thierchen selten über die Schale hervorstreckt.

Tab. 6.

TIPHYS sagulatus.

T. ovalis, pallide carneus, maculis nigris: lateralibus bilobis, abdominalibus angulatis; articulo pedum penultimo longe ciliato.

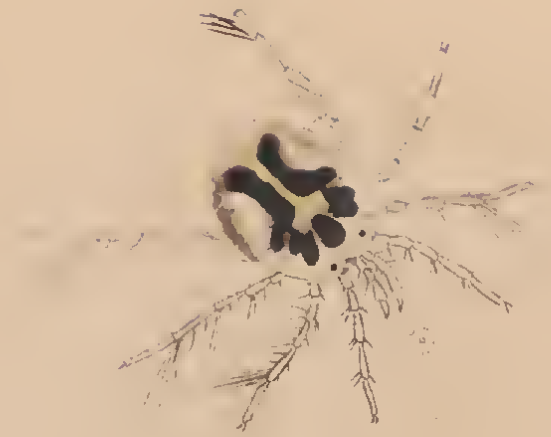
Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 7.

Kaum mittelgross, oval, am Vorderrande etwas eingedrückt, am Hinterrande beiderseits ein sehr seichter, kaum merklicher Eindruck. Der Rücken gewölbt, zwei Paar kleine Grübchen auf dem Vorderleibe, hintereinander liegend; ein drittes auf dem Gabelstreif des Hinterleibs, beide Grübchen sehr klein, dicht beisammen. Taster und Beine etwas kurz, mit sehr langen Schwimmborsten am vorletzten Gliede der Beine.

Der Körper etwas durchsichtig, bleich fleischröthlich, die Flecken schwarz; der Mittelfleck vorn breiter als hinten, die Seitenflecke am Aussenrande ausgeschnitten, daher ziemlich zweilappig; der vordere Winkelfleck und die Rückenstreifen zusammengeflossen, der hintere Winkelfleck fehlend, daher vorn ziemlich einen rechten Winkel vorstellend, aber abgekürzt und den Körperrand bei weitem nicht erreichend; der Gabelstreif

gelb, schmal, mit kurzen breiten Armen. Die Grundfarbe der Unterseite wie oben, hinten auf dem Hinterleibe zwei schwarze Flecken und ein hochgelber dazwischen. Taster und Beine durchsichtig fleischröthlich, fast farblos.

In Graben mit reinem Wasser. Bei Regensburg sehr selten.



146.7.

146. 8 mas: 9 fœm.

TIPHYS podagricus.

T. flavus, maculis fuscis: antica acute bidentata; pedibus anticis crassis, mediorum ciliis longis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 8 mas: 9 fœm.

Klein, doch keine der kleinsten, dem Umriss nach schlecht eiförmig, der Hinterrand beiderseits eingedrückt, der Vorderrand rund spitzig vorgezogen, mit zwei scharfen Zähnchen, jedes mit einer gekrümmten Borste; der Rücken flach gewölbt; die Fläche mattglänzend; die Taster von mittelmässiger Länge, die Vorderbeine kurz, kaum so lang als die Breite des Körpers, kurzgliederig, dick, das Endglied etwas aufwärts gebogen; die übrigen Beine stufenweise länger, das Endpaar länger als der Körper, alle etwas stämmig, das Endglied aber dünn; an dem vorletzten Gliede der zwei Mittelpaare sehr lange gebogene Schwimmhaare.

Blassgelblich, die Flecken des Vorderleibs dunkel röthlichbraun, des Hinterleibs schwarzbraun; der Mittelfleck länglich, vertrieben mennigroth umgeben; die Seitenflecken kurz; Rückenstreifen und Winkelflecken des

Hinterleibs zusammengeflossen, zwei zweilappige Streifen vorstellend; der Gabelstreif hoch hellgelb mit kurzen Armen. Taster und Beine blassgelblich, die zwei Endglieder der Vorderbeine roth oder mit röthlichem Anstrich.

Das Männchen ist nur halb so gross als das Weibchen, hat dickere Beine und längere Taster. Die Flecken ziehen mehr aufs Röthliche.

Ich fand sie in den Wiesengraben bei Zweibrücken in Rheinbayern, aber sparsam.

1468.

1459

ATRACTIDES anomalus.

A. ovalis, antice acute bilobus, ochraceus, maculis nigris: media antrorsum ferrugineo-producta, abdominalibus utrinque in areum trilobum conjunctis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 10.

Der Körper regelmässig oval, nieder, ziemlich flach, ganz ohne Glanz, eine vertiefte Bogenlinie wie bei den Arten der Gattung Arrenurus wenig deutlich, eine zweite nahe am Rande und mit diesem parallel; keine Borsten am Hinterrande. Die Augen an der Vorderrandskante und vorstehend. Das Bruststück sehr flach, zweitheilig, die Theile für den Raum der Taster getrennt, lang, spitz, seitwärts mit geschweiftem Rande. Die vorderen Glieder der Taster vorwärts stehend, die zwei Endglieder stark abwärts und bis zur Unterseite der Vorderglieder gebogen, daher von oben nicht sichtbar. Die Beine von gewöhnlicher Länge, ganz ohne bewegliche Schwimmhaare.

Die ganze Milbe gelb, oder oehergelb, Augen und Flecken schwarz:

der Mittelfleck hinten kugelförmig, vorn mit einem rostbraunen Stielchen; die Seitenflecken klein, frei; die Hinterleibsflecken aneinander hängend und zwei dreilappige gebogene Rückenstreifen vorstellend, vorn im Zwischenraume zwei blass rostbraune Fleeken. Taster und Beine von der gelben Farbe des Körpers.

Bei Zweibrücken in der Schwarzbach, ziemlich selten.

14610.

HYDROCHOREUTES palpalis.

H. brevius ovalis, palpis longissimis, virens, maculis fuscis: media elongata, reliquis utrinque in maculam trilobam conjunctis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 11.

Sehr klein, kurz oval, fast rund, gewölbt, hinten beiderseits ein wenig eingedrückt, doch kaum merklich, fast ohne Glanz, hinten an dem Mittelfleck des Vorderleibs beiderseits eine Grube. Die Taster sehr lang, länger als der Körper, fast fadenförmig. Die Beine sehr lang, sehr dünn, nur an dem vorletzten Glied des Endpaars ein Schwimmbüschel, übrigens mit einzelnen Schwimmhaaren.

Der Körper grünlich gelb, alle Flecken dunkel olivenbraun oder auch dunkel olivengrün: der Mittelfleck des Vorderleibs schmal, länglich, gleichbreit; die Seitenflecken kurz, vorn gerundet, hinten mit den Rückenflecken zusammenhangend und gegen die Seiten zu nur durch eine Kerbe unterschieden; die Rückenflecken zusammengeflossen, zwei seitwärts zweilappige grosse Rückenflecken vorstellend, doch weder den Hinterrand

noch die Seitenränder erreichend; der Gabelstreif etwas sehmal, höher grünlichgelb, vorn etwas erweitert und mit kurzen breiten Armen. Unten der Körper olivenbraun, mit einem in der Mitte unterbrochenen gelblichen Längsstreif. Taster und Beine grünlich, sehr blass, durchsichtig.

In Wassergraben. Bei Regensburg in dem Graben auf dem Bruderwehr ziemlich selten.

Anmerkung. In dem fünften Hefte sind zwei zur gegenwärtigen Gattung gehörige Arten enthalten, welche den Gattungsnamen Spio führen. Nachdem aber dieser bei den Ringwürmern schon benutzt ist, so sind beide Arten in die Benennung Hydrochoreutes ephippiatus und H. ungulatus umzuändern.

146.11.

HYDROCHOREUTES Globulus.

H. subglobosus, palpis mediocribus, flaveseens, maculis fuscis: media lineari, reliquis utrinque in maculam trilobam conjunctis; furca angusta flava, brachiis brevibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 12.

Sehr klein, dem Umriss nach ziemlich kreisrund, gewölbt; die Taster so lang als der Körper. Die Beine dünn, lang, nur an dem vorletzten Gliede des Endpaares ein Schwimmbüschel, an den übrigen Gliedern einzelne Schwimmhaare.

Der Körper weisslich gelb, mitunter etwas grünlich gemischt, der Mittelfleck des Vorderleibs lang, schmal, linienförmig, von Farbe dunkelrothbraun, die übrigen Flecken dunkel olivenbraun, alle in zwei grosse seitwärts dreilappige Rückenfelder zusammengeflossen, aber den Seiten- und Hinterrand nicht ganz erreichend, auswärts in dichten Staub aufgelöst; der Gabelstreif schmal, linienförmig, gelb, die Arme seitwärts stehend, kurz, so breit als die Linie, höher gelb. Die Unterseite durchsichtig

gelblich, die braunen Zeichnungen von oben durchscheinend. Beine und Taster blass gelblich, fast farblos.

In Wassergräben. Im Graben auf dem Bruderwehr bei Regensburg etwas selten.

146.12.

HYDROCHOREUTES bilobus.

H. subglobosus, palpis perlongis, flavescens, maculis brunneis: media subrotunda, reliquis utrinque in magnam bilobam conjunctis; furca linear flava, brachiis brevibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 13.

Eine der grössern der Gattung, fast kugelrund, doch ein wenig länger als breit, und am Vorderrande etwas eingedrückt. Die Taster lang, fast länger als der Körper. Die Beine sehr lang, mit schwachen, doch langen Schwimmbüscheln an den vier Hinterbeinen.

Die Grundfarbe des Körpers blassgelb, die Flecken dunkel kaffeebraun: der Mittelfleck des Vorderleibs kurz, nur wenig länger als breit, vorn gerundet: die Seitenflecken kurz, vorn gerundet, in die Rückenflecken des Hinterleibs verflossen und mit diesen zwei grosse seitwärts zweilappige Rückenfelder vorstellend, der Raum zwischen den Lappen tief, schmal, braun staubig; der Gabelstreif linienförmig, hochgelb mit kurzen linien-

förmigen Armen. Taster und Beine gelblich, aufs grünliche ziehend, fast farblos.

In Wassergräben. Bei Regensburg im Graben auf dem Bruderwehr nicht gemein.

146.13.

, fa

HYDROCHOREUTES filipes.

H. ovalis, palpis perlongis, flavus, maculis nigrofuscis: media parva; reliquis utrinque in vittam antice uncinatam, postice angulatam conjunctis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 14.

Zu den grössern der Gattung gehörig. Der Körper oval, gewölbt, glatt, glänzend, vorn mit zwei Grübchen. Die Taster sehr lang, länger als der Körper, dünn, etwas spindelförmig. Die Beine sehr lang, mit schwachen, doch langen, sehr feinen Schwimmbüscheln an den vier hintern, an den übrigen Gliedern einzelne Schwimmhärchen.

Bleichgelb, auf dem Rücken etwas bräunlich angelaufen, der Vorderleib dunkeler und reiner gelb, die Flecken dunkelbraun: der Mittelfleck des Vorderleibs kurz, nicht länger als breit, vorn gerundet; die Seitenflecken noch kürzer, vorn gerundet mit den Rückenflecken zusammenhängend und mit diesen zwei vorn gegeneinander zangenförmig gekrümmte und hinten hakenförmig gebogene ziemlich breite Längsstreifen vorstellend, doch den Hinterrand nicht erreichend; der Gabelstreif linienförmig,

hochgelb, mit kurzen Armen. Unten der Körper bräunlich gelb, hinten zwei Flecken dunkelbraun mit einem gelben Fleckchen dazwischen.

In Weihern. In dem Wernberger Mühlweiher in der Oberpfalz nicht gemein.

hochgelb, mit kurzen Armen. Unten der Körper bräunlich gelb, hinten

HYDROCHOREUTES cruciger.

II. ovatus, postice utrinque impressus, flavescens, maculis nigris, furcam flavam rectangulariter brachiatam cingentibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 15.

Gewölbt, doch nicht stark, dem Umriss nach schlecht oval, am Vorderrande etwas stumpf, am Hinterrande beiderseits eingedrückt, daher in der Mitte etwas schmal verlängert, doch an der Spitze abgerundet; die Fläche glatt; auf dem Vorderleib vier Grübchen, nicht ungewöhnlich das vordere mit dem hinter ihm liegenden in eine grössere Grube zusammengezogen; auf dem Hinterleib zwei kleine Grübchen genähert, gemeiniglich auch in eine grössere vereinigt; alles nach Willkür der Milbe. Die Taster nicht so lang als der Körper. Die Beine lang und dünn.

Blass gelblichweiss, die Flecken schwarz; der Mittelfleck klein, länglich; die Seitenflecken ebenfalls klein, kürzer als der Mittelfleck; Winkelflecken und Rückenflecken zusammengeflossen; der Vorderwinkelfleck rechtwinkelich an den Rückenstreifen, etwas kurz, die Rückenstreifen schmal,

nicht durchlaufend, der hintere Winkelfleck sehr kurz, als blosse Enderweiterung der Rückenstreifen vorhanden: der Gabelstreif gelb, ziemlich breit, mit rechtwinkelichen stumpfen Armen. Unten die Grundfarbe wie oben, etwas schattig gemischt; auf dem Hinterleib zwei schwarze Flecken mit einem hochgelben dazwischen. Taster und Beine sehr bleich gelblich weiss.

In Weihern. Bei Regensburg nicht gemein.

146. 15.

ATRACTIDES spinipes.

A. pallidus, maculis ferrugineis; pedibus anticis crassis, articulo penultimo apice bidentato, ultimo tenui arcuato.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 16.

Klein, oval, an der Spitze des Hinterrandes etwas abgestutzt; flach gewölbt, fast glanzlos, zwei seichte Grübchen beiderseits des Mittelflecks, die zwei hintern weiter auseinander, zwei kleine auf dem Gabelstreif, genähert; das Brustst\u00fcck stark vorgezogen, glatt, seicht gekerbt; die Taster lang; die Beine lang, die zwei hintern beträchtlich länger als die übrigen, alle ohne bewegliche Borsten, die zwei vordern dick, besonders das vorletzte Glied, unten an der schiefen Spitze zwei dornförmige Borsten, das Endglied dünn, sichelförmig gebogen.

Körper, Brustst\u00fcck, Taster und Beine weisslich gelb, fast farblos, die Flecken rostroth: der Mittelfleck hinten dunkelfarbig, vorn verwischt; die Seitenflecken klein, gebogen; die Hinterleibsflecken zusammengeflossen, vorn hakig einwärts gebogen, hinten breiter, mit einem lichten Fleckchen

vorn, und einem an dem Gabelstreif; dieser weisslich gelb, derber gefärbt, mit erweiterten Armen am Hintertheil des Mittelflecks. Die Augenpunkte etwas klein. Unten die Färbung wie oben, auf der Mitte die Grundfarbe etwas dunkeler gelb; die durchscheinende Fleckenzeichnung einen Kranz formirend, mit einem rostbräunlichen Fleck hinter dem Vorderleib, und einem hellgelben Fleckchen hinter diesem.

In der Schwarzbach bei Zweibrücken in Rheinbayern, selten.

146.16.

ATRACTIDES setiger.

A. ovalis, pectore prominente, albidus, maculis nigris; palpis pedibusque, ciliis carentibus, longis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Araehn. h. 11. n. 17.

Oval, wenig gewölbt, glanzlos, am Hinterrande mit vier schwachen Eckchen im Bogen des Ovals, an jedem ein sehr feines Borstchen; das Brustst\u00fcck gerundet, nach der Einlenkung der Beine gekerbt, flach, durchsichtig. Die Taster und die Beine lang, letztere dünn, mit kurzen Borstchen, übrigens ganz ohne bewegliche Schwimmhaare.

Durchsichtig gelblich weiss, auf dem Rücken etwas derber gefärbt; die Flecken schwarz: der Mittelfleck und die Seitenflecken klein; die Rückenstreifen gebogen, mit dem hintern Winkelfleck eine sichelförmige Krümmung formirend. Taster und Beine sehr hell gelblich weiss, beinahe farblos. Die Unterseite weisslich, der Hinterleib braun schattig mit einem weissen Fleck an der Narbe zwischen zwei schwarzen Punkten, auch durchscheinende schwarze Zeichnungen an den Seiten.

Bei Zweibrücken an den Wasserpflanzen des Schwarzbachs nicht selten.

Fig. 17.

146. 18 mas: 19 fœm.

ATAX Furcula.

A. ovalis, fornicatus, flavido-pellucens, maculis olivaceo-fuscis, solum furea flava, angusta sejunctis; palpis pedibusque glaucis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 18 mas: 19 fœm.

Klein, kurz oval, gewölbt, mattglänzend, zwei Grübchen am äussern Winkel der Arme des Gabelstreifs, eins ziemlich weit hinten in dem Rückenflecken. Taster etwas kurz, die Beine ziemlich lang, die zwei vordern Glieder der vier Vorderbeine ohne Dornborsten, das dritte und vierte Glied mit paarweisen solcher Borsten.

Gelblich oder gelblichgrün mit bläulicher Mischung, die Flecken olivenbraun: der Mittelfleck quadratförmig, die übrigen zusammengeflossen, zwei grosse, gegen die Seiten zweifach gekerbte, Rückenfelder vorstellend; der Gabelstreif hochgelb, schmal, linienförmig, mit kurzen Armchen, letztere mit einem gelben Strich zwischen dem Mittelfleck und den Seitenflecken vereinigt, daher genau gabelförmig. Unten die Färbung wie oben, aber blasser, mit zwei grossen olivenbraunen Feldern. Taster und Beine bläulich grün, blass und ziemlich durchsichtig.

Das Männchen ist viel kleiner, kaum halb so gross als das Weibchen, von derselben Färbung, nur die Flecken heller; Beine und Taster blass bläulich.

Bei Zweibrücken in Rheinbayern. Ich fand sie in dem Wasserloch bei der Eremitage.

146.18.

146. 20 mas: 21 fœm.

HYGROBATES inaequalis.

H. aurantiacus, furca angusta albida, maculis omnibus conjunctis, olivaceis, utrinque lobatis, pedibus breviusculis glaucis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arach. h. 11. n. 20 mas: 21 fœm.

Kaum mittelgross, kurz eiförmig, der Rücken gewölbt, glänzend, mit sechs Grübchen, zwei beiderseits hinten am Mittelfleck, die zwei hintern davon von einander entfernter, die zwei des Hinterleibs auf der Mitte des Rückens einander mehr genähert; das Brustschild flach, stark vorstehend, beiderseits der Taster in eine scharfe Spitze verlängert. Die Taster ziemlich lang, dünn, die Beine aber stämmig, ziemlich lang, mit beweglichen büschelförmigen Schwimmhärchen an den vier Hinterbeinen.

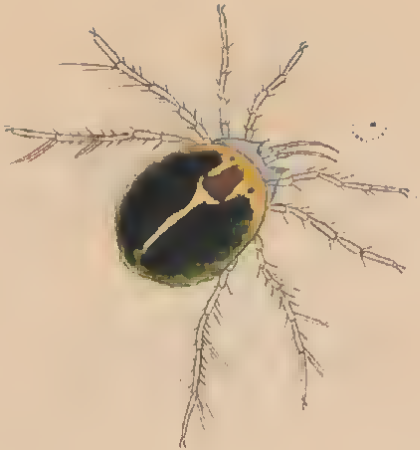
Der Körper blass orangegelb, zuweilen auch ziemlich sattfarbig, Seiten- und Rückenflecken zusammengeflossen, olivengrün, mit hellern Punkten und Fleckchen, meistens aber zwei grosse seitwärts lappige Rückenfelder vorstellend; der Gabelstreif schmal, kurzarmig, mit zwei Eckchen auf dem Rücken; der Mittelfleck zuweilen aufs rosröthliche ziehend, ent-

weder nur hinten durch eine feine Linie mit den Seitenflecken verbunden oder frei. Die Unterseite des Körpers gelblich, grün angelaufen, mit einem olivengrünen Schatten an den Hüften und einem Schattenstreif auf der Mitte. Brustst ück, Taster und Beine bläulich grün.

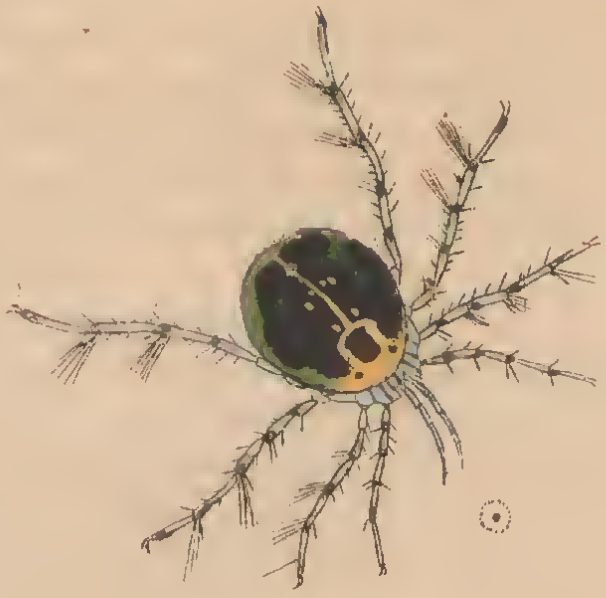
Das Männchen ist nicht halb so gross als das Weibchen, hat mehr zusammengeflossene Rückenflecken und stets einen rostbraunen Mittelfleck des Vorderleibs; die Unterseite ist dunkler grün überlaufen und der durchscheinende Mittelfleck auf der Brust röthlich sichtbar. Brustst ück, Taster und Beine sind heller und weniger stämmig. Am Hinterrande beiderseits ein Eindruck.

Variirt ins blassfarbige; bei sehr hellfarbigen Exemplaren fehlen die hinteren Flecken und alsdann erscheint das hintere Drittel des Körpers durchsichtig weisslich.

Im Schwarzbach bei Zweibrücken in Rheinbayern sehr gemein.



146.20.



11. 21.

146. 22 fœm: 23 mas.

HYGROBATES iconicus.

H. subglobosus, flavus, nigro-pictus, pedibus ciliis nullis.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11, n. 22 fœm: 23 mas.

Gross, fast kreisrund, doch ein wenig länger als breit, gewölbt, glanzlos, zwei grosse Grübchen hinten an dem Mittelfleck, zwei auf dem Rücken des Hinterleibs, das Brustst\u00fcck vorn in zwei Zähne, verlängert. Die Taster mässig lang, ohne Auszeichnung. Die Beine dünn, die vordern kurz, kaum so lang als die Körperbreite, die hintern länger, alle kurzborstig, ohne Schwimmhaare.

Gelb, die Flecken braunschwarz oder schwarz: der Mittelfleck kurz, fast von der Gestalt eines Quadrats; die Seitenflecken bis zum Auge ziehend, breit, nicht lang. Die Rückenstreifen mit dem Winkelflecken zusammenhängend, zusammen genommen zwei stark zackige Bänder vorstellend; der nach diesen Bändern seitwärts gezackte Gabelstreif heller gelb. Unten die Grundfarbe wie oben; die Zackenstreifen von oben durchscheinend, aber weiter von einander und in die Brust ziehend. Taster und Beine ochergelblich, meistens etwas aufs erdgrüne ziehend.

Das Männchen ist kaum halb so gross als das Weibchen, meistens heller gefärbt, und der zackige Gabelstreif breiter, die Zackenstreifen aber schmäler.

Variirt übrigens mannichfaltig, so dass Vorder- und Hinterleibsflecken zusammen fliessen, die ganze Rückenfläche schwarz färben und nur eine sehr schmale Spur des Gabelstreifs übrig lassen. Die Farbe der Beine verdunkelt sich bis zum schwärzlich grünen.

In dem Wiesengraben bei Zweibrücken im Monat Juli, nicht selten.

14622

146.23.

HYGROBATES varians.

H. semiglobosus, flavens maculis nigris: media elongata, lateralibus et angularibus anticis subcordatis, convergentibus.

Koch Dtschl. Crust. Myr. u. Arachn. h. 11. n. 24.

Klein, dem Umriss nach ziemlich kreisrund, gewölbt, glatt, glänzend; zwei Grübchen hinten am Mittelfleck, zwei Paar genäherte auf dem Gabelstreif. Taster ziemlich lang; Vorderbeine fast so lang als die Körperbreite, die zwei hintern länger, alle dünn, ohne eigentliche Schwimmhaare.

Blass gelblich, die Flecken schwarz: der Mittelfleck länglich, zwischen den Augen anfangend; die Seitenflecken schief liegend dreieckig; die vordern Winkelflecken frei, ebenfalls dreieckig; die Rückenstreifen etwas kurz, in der Mitte ausgebogen, daher etwas nierenförmig; der hintere Winkelfleck mit diesen zusammenhängend, schief vorwärts liegend, nur von der Seite deutlich sichtbar; der Gabelstreif weisslich, zwischen den Rückenflecken grau staubig, mit zwei Paar durchsichtig weisslichen Fleckchen, die Vertiefung der Grübchen andeutend. Die Augenpunkte klein,

schwarz. Unten die Grundfarbe wie oben, mit zwei grossen schwarzen Längsflecken, der Zwischenraum auf der Brust etwas braun staubig. Taster und Beine gelblich weiss, fast farblos.

In den Wiesengräben bei Zweibrücken nicht gemein. Ich fand sie mehrmals im Monat Juli.

146.24.

Inhalt

des einhundert sieben und vierzigsten Heftes.

Tab. 1. Emphytus succintus Klug mas.
— 2. — cingillum Klug fœm.
— 3. — togatus F. fœm.
— 4. 5. — basalis Klug mas et fœm.
— 6. 7. — cereus Klug mas et fœm.
— 8. 9. — didymus Klug mas et fœm.
— 10. 11. — patellatus Klug mas et fœm.
— 12. — tibialis Pz. mas.
— 13. — apicalis Klug.
— 14. — balteatus Klug fœm.
— 15. Dolerus sanguinicollis Klug fœm.
— 16. — anticus Klug fœm.
— 17. — dubius Klug mas.
— 18. — equiseti Klug fœm.
— 19. 20. Dolerus palustris Klug mas et fœm.
— 21. 22. — lateritius Klug mas et fœm.
— 23. 24. — triplicatus Klug mas et fœm.

Den 1. April 1837.

147. 1.

EMPHYTUS succinctus Klug mas.

E. niger alarum anticarum vitta apicali fusca, stigmate tarsisque fulvis, tibiis basi albis, squamis, cenchris, trochanteribus fasciaque segmentorum 1. 5. 8 albis.

Mas: antennis apice fusco-ferrugineis, clypeo testaceo, femorum apice tibiisque fulvis, posticis apice nigris.

Fœm: antennarum artt. 4 — 9 fulvis, tibiis posterioribus apice nigris, anticis fulvis; occipite punctis 2 albis, segmentis 9 et 10 macula alba.

Klug. n. 193.

T. togata Pz. 82. 12. fœm.

Sgm 1 weiss, an den Seiten schwarz, an Sgm 5 ist die hintere Hälfte an 8 der HR in der Mitte weiss, beim Weib auch bisweilen der HR von 4 an den Seiten schmal weiss.

Bei Regensburg sehr selten.

167. 1.

147. 2.

EMPHYTUS cingillum Klug fœm.

E. niger, cenchris, segmento quinto (apice nigro), trochanteribusque posticis albis; pedibus rufis, coxis et anteriorum trochanteribus nigris.
Klug. n. 197.

Palpen und Fühler gegen die Spitze braun, Randnerv rostgelb, Mal braun.

Von den andern bandirten Arten durch die einfarbigen Schenkel, Schienen und Tarsen leicht zu unterscheiden. E. truncatus, den ich nicht kenne, ist nach Klug kürzer mit stumpferem Ende des HLeibs, kürzeren Fühlern und Flügeln, erhabner MLinie des Kopfschildes, schwärzlicher W der VSchenkel (letzteres finde ich auch bei meinem einzigen Expl. von E. cingillum, welches Hr. Kriegsrath Her bei Passau fand.)

Der Mann hat nach Klug weisse Schuppe und undeutliche Binde des HLeibs.

147.2.

147. 3.

EMPHYTUS togatus F. fœm.

E. niger, labro, clypei margine, collo, squamis, cenchris, membrana, segmento quinto, coxarum apice, trochanteribus, femorum et tibiarum basi albis, pedibus ceterum fulvis, coxis et posticorum femoribus nigris.

Klug. n. 195.

Tenthr. F. S. P. n. 15.

Kleiner und schlanker als E. cinctus, Fühler länger, Labrum, Rand des Clypeus, Hals, Schuppe und Sgm 5 ganz weiss, letzteres dort am HR in der Mitte schwarz; die Schenkel haben viel weniger schwarz.

Dem Mann fehlt nach Klug die Binde, und auch die HSchenkel sind hell gelbröthlich, nur bisweilen am Ende oben schwärzlich.

Das Weib fand ich bei Regensburg ziemlich oft.

147.3.

147. 4. 5.

EMPHYTUS basalis Klug mas et fœm.

E. niger, basi stigmatis, membrana, trochanteribus, apice femorum anteriorum basique tibiarum albis, tibiis tarsisque anterioribus intus albidis, extus fuscis.

Mas: labro albido.

Fœm: segmento 5 omnino albo, 8 albo-marginato.

Klug. n. 199.

Klug beschreibt nur den Mann und diesen mit schwarzer Lefze und dunklen Cenchris; das Weib steht dem von E. togatus am nächsten, doch hat Mund und Hals kein Weiss, und Schienen nnd Tarsen sind braun, erstere an der W an den 4 VBeinen innen weisslich.

Bei Regensburg selten.

fig. 4

147. 5.

147. 6. 7.

EMPHYTUS cereus Klug mas et fœm.

E. niger, squamis, cenebris, abdomine pedibusque luteis; coxis, trochanteribus, apice tibiarum posticarum tarsisque posticis nigris; tarsis anterioribus stigmateque fuscis.

Mas: antennis abdomine longioribus.

Fœm: linea utrinque verticis, collo, pleuris apiceque cexarum et trochanterum luteis.

Klug Mg. n, 216.

Bei Regensburg selten.

Das Weib hat merklich kürzere, dünne, fast fadenförmige Fühler, und hat ausserdem den Habitus von E. melanarius.

147. 6.

147. 7.

147. 8. 9.

EMPHYTUS didymus Klug mas et fœm.

E. niger, cenchris et basi stigmatis albis, pedibus fulvis: coxis, trochanteribus basique femorum nigris, tibiis apice tarsisque fuscis.

Klug. n. 201.

Hat unter allen Arten dieser Gattung die kürzesten Fühler, deren Geisel, besonders beim Weib deutlich spindelförmig ist. Die äussersten Enden der Schienen und Tarsenglieder, so wie die Dornen sind wieder blassröthlich.

Bei Regensburg öfters gefunden.

147. 8.

147. 9.

147. 10. 11.

EMPHYTUS patellatus Klug mas et fœm.

E. niger, genibus omnibus tibiisque anticis testaceis, stigmate radioque fuscis.

Klug. n. 203.

Eine der kleineren, unansehnlichen Arten, durch einen kleinen Kopf etwas ausgezeichnet. Der Mann ist fast so schlank als der von E. basalis, das Weib hat fadenförmige, kurze Fühler.

Die abgebildete Varietät des Mannes hat gelbe Spitzen der Hüften und Trochanteren, breiter gelbe Spitzen der HSchenkel, gelbliche Innenseite der HSchienen, die 4 VSchienen ganz, so wie die Enden der Tarsenglieder gelblich.

Bei Regensburg selten.

147.10.

147. 11.

147. 12.

EMPHYTUS tibialis Pz. mas.

E. niger, antennis ante apicem, squamis, cenchris basique tibiarum albis; pedibus rufis, coxis, trochanteribus, basi femorum anteriorum, tibiis posticis apice tarsisque posticis nigris.

Klug Mg. n. 209.

So ähnlich beide Geschlechter in der Färbung sind, so verschieden ist ihre Gestalt. Der Mann zeichnet sich besonders durch dickere Fühler und Hinterbeine aus. Das Weiss, was beim Weib meist die 4 Endglieder der Fühler ganz einnimmt, ist hier oft auf Glied 6 und die WHälfte von 7 beschränkt.

Im Herbste auf Laubholz nicht selten.

147. 12.

147. 13.

EMPHYTUS apicalis Klug.

E. niger, antennis apice et squamis albis, pedibus rufis: coxis, trochanteribus et tarsis nigricantibus; radio fulvo, stigmate fusco.

Klug. n. 208.

Fühlerglieder 6—9 weiss, 6 an der W, 9 an der Spitze braun. Cen chri bräunlich. Schenkel und Schienen ganz rothgelb. HSchienen an der Spitze und Tarsen braun.

Ich habe ein einzelnes Weib von Herrn Bremy in Zürich.

14 y. 13.

147. 14.

EMPHYTUS balteatus Klug fœm.

E. niger, segmentis 2 — 5, tibiisque rufis, stigmatis basi alba.
Klug n. 212.

Hat einen ausgezeichneten Aderverlauf der VFl, indem der die beiden Radialzellen trennende Nerv sich direct in den die Cubitalzellen 2 und 3 trennenden fortsetzt. Klug giebt nur Segm 5 und 6 roth an. Beine schwarz, Spitze der 4 VSchenkel und 4 VTarsen rostgelb, letzere oben dunkler. HSchienen rostgelb, an der Spitze und die HTarsen schwarz. Randader rostgelb.

Nur Ein Weib aus Gysselens Sammlung.

147. 14.

147. 15.

DOLERUS sanguinicollis Klug fœm.

D. niger, alis hyalinis, apice nigricantibus; collo, squamis et thoracis dorso sanguineis.

Lang $3^1/_2$ Linie, breit $5^2/_3$, also viel kleiner als haematodes, die Flügel aber nicht heller, die weissliche Bestaubung an den Seiten des HLeibes viel schwächer.

Aus Oesterreich.

147. 15.

147. 16.

DOLERUS antieus Klug fœm.

D. niger, eollo, squamis, thoracis lobo antieo et abdomine, excepto segmento primo, rufis.

Klug. n. 219.

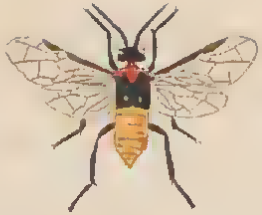
T. germaniea Sturm Verz. 1796. t. 3. fig. 1.

Dol. ferrugatus Lepell. n. 361.

Hat mit D. eglanteriae die ganz sehwarzen Brustseiten und das schwarze Sgm 1 gemein, mit D. lateritius beinahe die Grösse, die ganz schwarzen Beine und die helleren Flügel.

Naeh Klug sind bisweilen aueh die Seitenlappen des Thorax und die Brust unter den Flügeln roth.

Als Mann gehört vielleicht D. uliginosus Klug n. 223 hieher, welehen ieh nieht kenne, der sieh aber von D. madidus Kl. dureh kürzere Fühler und dunkeleres Gelbroth des HLeibs unterseheiden soll.



147. 16.

DOLERUS dubius Klug mas.

D. niger, abdominis medio pedumque anteriorum femorum apicibus tibiisque rufis.

Mas: sgm 2 — 5 nigris, maculis mediis badiis, quae interdum omnino evanescunt.

Fœm: sgm 2 — 6 rufis, 2 basi, 6 apice nigro.

Klug Mg. n. 228.

(Schff. ic. 200. 2. - Pz. En. p. 172. T. blanda gehört wegen der ganz schwarzen Beine gewiss nicht hieher, auch müsste Segm. 3 und 4 roth seyn.)

Ich halte diese Art nur für Var. von D. timidus, in welchem Glauben mich ein weibliches Exemplar bestärkt, an welchem die Spitze der HSchenkel und die WHälfte der HSchienen roth ist. Bei allen meinen zu D. dubius gehörenden männl. Expl. sind die Segm 2 — 5 nur in der Mitte oben

und unten dunkelroth gefärbt; bei den zu D. timidus gehörenden ist Segm 3 — 5 roth, 2 am HR ein wenig roth, 5 am HR schwarz.

Die Abbildung des Weibes unterbleibt, indem es nur durch die Färbung der Beine von D. timidus verschieden ist.

147. 17.

147. 18.

DOLERUS equiseti Klug fœm.

D. niger, abdominis medio, femoribus et tibiis luteis.
Klug n. 225.

Stark weisslich behaart. Fühler kürzer als der HLeib, beim Mann sehr dick, Schuppe weiss, beim Mann kleiner und schmuziger; Cenchri weiss, Segm 2 bis 5 (6), Schenkel und Schienen rothgelb, die HSchienen gegen das Ende, die Trochanteren und Tarsen braun. Flügel schwarzbräunlich angelaufen, Randstreif und Mal schwarz.

Klug giebt die Fühler des Mannes rothgelb an.

Hefn. del.

147. 19. 20.

DOLERUS palustris Klug mas et fœm.

D. niger, tibiis et apice femorum anteriorum testaceis, segmentis 2—5 (et 6 basi) rufis, alis nigrofuscis.

Klug Mg. n. 222.

Segm 2 ist gewöhnlich an der W schwärzlich. Der auffallendste Unterschied dieser Art von D. eglanteriae besteht im Habitus, welcher in allen einzelnen Theilen kürzer und breiter erscheint. Die Weiber lassen wegen der ganz verschiedenen Färbung keine Verwechslung befürchten; die Männer von D. palustris zeichnen sich besonders durch die breitgedrückten, scharf abgesetzten, uhrkettenförmig verbundenen Fühlerglieder und die lebhaftere rothe Farbe aus.

Die Länge der Fühler und Flügel und die Färbung der letzteren liessen mich keine festen Unterschiede auffinden, und ich werde auch bei den übrigen Arten nur die auffallenden Unterschiede dieser Kategorie berühren.

147. 17.

147. 20.

147. 21. 22.

DOLERUS lateritius Klug mas et fœm.

D. niger, alis fuseescentibus.

Mas: segmentis 2 — 6 luteis. T. madida Klug Mg. n. 224.

Fœm: prothoraee abdomineque omnino fulvis. T. later. Klug Mg. n. 220.

Das Zusammengehören dieser Arten vermuthet Klug selbt.

Das Weib unterscheidet sich von dem des D. eglanteriae und anticus besonders durch die rothe Farbe des Segm 1; von dem des D. triplicatus durch schwarzes Schildchen und Metathorax, und dass die rothe Farbe des Prothorax nur bis unter die W. der VFl reicht. Die Flügel scheinen etwas lichter, mehr ins Braune ziehend.

Die Männer von D. lateritius und anticus getraue ich mir kaum auseinander zu finden. Der Analogie nach sollten jene mit längeren Fühlern, und bleicherer Farbe und mehr coniseher Gestalt des Hinterleibes hieher gehören.

14 21.

147. 22.

147. 23. 24.

DOLERUS triplicatus Klug mas et fœm.

D. niger alis fusconigricantibus.

Mas: abdomine fulvo, segmento primo nigro, nitido.

Fœm: thorace abdomineque rufis, maeula biloba pectoris maculisque tribus in dorso thoracis nigris.

Mas: T. tremulae Klug Mg. n. 227. Die Schäffer. Abbildung 200. 3. welche Klug citirt, gehört wegen der breit schwarzen Wurzel des Hinterleibs kaum hieher.

Fœm. T. triplic. Klug Mg. n. 221.

Für die Vereinigung dieser Arten kann ich freilich nur angeben, dass sie von Kriegsrath Her bei Nürnberg in Gesellschaft gefunden wurden, dass ich selbst beide noch nirgends fieng, ob ich gleich eglanteriae, lateritius und wahrscheinlich auch anticus in beiden Geschlechtern sammelte, dass Grösse, Habitus, Färbung der Flügel, und Richtung des die Radialzellen theilenden Nervs sehr gut übereinstimmen. Hyalinae können die Flügel doch wohl nicht genannt werden.

Der Mann zeichnet sich vor allen verwandten Arten dadurch aus, dass der After nicht schwarz, sondern Segm 2 — 8, und auch die Afterkappe gleichfarbig sind. Dem Weib sind das rothe Schildchen und die unter der Flügelwurzel breit rothe Brust eigen.

147. 23.

147. 24.